

[Über](#) [Militärische Lehre](#) [Seminare](#) [Netzwerk](#) [Kontakt](#)

13. Hamburger Diskurs: Der Nordkorea-Konflikt

Autor: Verena Hoffmann; Fotos: Katharina Roggmann / Jonathan Scheffler

Hamburg, 14.03.2018



Flottenadmiral Schneider eröffnet den 13. Hamburger Diskurs



Interessierte Zuhörerschaft im vollbesetzten Gneisenau-Saal



Professor Michael Staack über die Verflechtung der vier Dimensionen des Nordkorea-Konflikts



Bereits zum dreizehnten Mal trafen haben sich hochrangige Repräsentanten aus der Metropolregion Hamburg getroffen, um mit Führungspersonal der Führungsakademie sowie zahlreichen interessierten Zuhörern aus der Zivilbevölkerung in einen strategischen Gedankenaustausch zu treten. Dieses Jahr stand der Nordkorea-Konflikt mit seinen Ursachen, Interessenlagen und potenziellen Lösungsstrategien im Fokus des strategischen Dialogs. Flottenadmiral Schneider, stellvertretender Kommandeur der Führungsakademie, konnte an diesem Abend die Herren Professor Michael Staack, Politikwissenschaftler an der Helmut-Schmidt-Universität, Werner Sonne, deutscher Journalist, Schriftsteller und ehemaliger Korrespondent ARD, sowie den Divisionär a.D. Urs Gerber, Delegationsleiter der Schweizer Offiziere in der Neutral Nations Supervisory Commission (NNSC) an der koreanischen Demarkationslinie von 2012 bis 2017, im Manfred-Wörner-Zentrum der Führungsakademie begrüßen.

Welt aus den Fugen geraten

Mit diesen Worten begrüßte der stellvertretende Kommandeur die interessierte Zuhörerschaft imgeraten mit 300 Zuhörern voll besetzten Vorlesungssaal des Manfred-Wörner-Zentrums. Das hohe Interesse von Seiten der Zivilbevölkerung sowie der militärischen Zuhörer am Thema des Abends zeigt deutlich auf, dass sich die deutsche Bevölkerung des Bedrohungspotenzials, welches von Nordkorea auch auf Deutschland und Europa ausgehen kann, deutlich bewusst ist. Welche Rolle Deutschland dabei über die gemeinsame Erfahrung der Teilung eines Landes hinaus im Spiel der unterschiedlichen Interessenlagen der Großmächte Amerika, Russland, China, neben den betroffenen Staaten Nordkorea und Südkorea, einnimmt, wurde im nun folgenden Vortrag von Professor Michael Staack sowie in der anschließenden Podiumsdiskussion unter Einbindung der Fragen der Zuhörer deutlich herausgestellt.

Kühl denken, tapfer planen und handeln

Als Experte für kooperative Sicherheit und ehemaliges Mitglied der deutschen Beratergruppe zu Fragen der Wiedervereinigung für Südkorea erläuterte Staack die Verflechtung der vier Dimensionen des Nordkorea-Konflikts: zunächst die Bedrohung der internationalen Ordnung durch das atomare Bewaffnungspotenzial Nordkoreas, die nicht nur rhetorische Konfrontation zwischen Nordkorea mit den USA, der Hegemonialkonflikt der USA mit China, an vierter Stelle der Konflikt zwischen den beiden getrennten koreanischen Staaten. Wer dabei Nordkoreas Machthaber Kim Jong Un, so Staack, als unberechenbaren «Little rocket man» abstempelt, wird dem Mann mit seiner kühl rational durchdachten Sicherheitspolitik nicht gerecht. „Immerhin hat dieses isolierte Land es geschafft, sich hoch strategisches Wissen anzueignen, und es erarbeitete sich 2013 die Aufmerksamkeit als ernst zu nehmender Aggressor. Durch das ambitionierte Atomprogramm hat sich Kim Jong Un das Überleben des Regimes sowie die Unangreifbarkeit seines Landes gesichert.“ Indem er speziell mit den USA auf Konfrontation geht, zeigt er seinem Land und den USA seine Stärke.

Ein Stop der nuklearen Aufrüstung?

Auch wenn beide Staaten auf der koreanischen Halbinsel eine Wiedervereinigung in ihrer Verfassung verankert haben, ist das Interesse Kim Jong Uns nur eines – Machterhalt. Dafür würde er einer Wiedervereinigung des Landes nur unter nordkoreanischen Bedingungen und damit unter Abkehr vom amerikanischen Einfluss zustimmen. Dass dies keine Option für Südkorea ist, versteht sich von selbst. Der südkoreanische Präsident Moon Jae In betreibt erfolgreich eine Politik der Entspannung und hält den Dialog zwischen beiden Staaten aufrecht, um sich die Möglichkeit der Wiedervereinigung offen zu halten. Ob die südkoreanische Bevölkerung ein Interesse an der Vereinigung beider koreanischer Staaten hat, ist fraglich. Ein Großteil der jungen Generation lehnt einen Zusammenschluss ab, weil sie weder familiäre Bindung nach Nordkorea haben noch für den Aufbau eines bankrotten Systems aufkommen wollen. Damit kristallisierte sich in der an den Vortrag anschließenden Podiumsdiskussion unter Leitung von Jörn Thießen, Leiter Fakultät Politik, Strategie- und Gesellschaftswissenschaften, schnell heraus, dass eine Regelung der nuklearen Bedrohung wesentlich wahrscheinlicher erscheint als die Wiedervereinigung des Landes.

Angeleitete Podiumsdiskussion moderiert durch Jörn Thießen



Divisionär a.D. Gerber



Abschließender gemeinsamer Austausch (v.l.n.r. Jörn Thießen und Werner Sonne)

Rolle Deutschlands im Nordkorea-Konflikt

Mit der Befähigung zur zielgenaueren und der variabel zu steuernden Zerstörungskraft ihrer Atomwaffen befinden sich Russland und Amerika derzeit in einer gefährlichen Aufrüstungsspirale, die auch von China kritisch verfolgt wird. Wenn man die Kommunikation mit Nordkorea abbricht und die Sanktionen aufrechterhält, könnte Nordkorea ein potenzieller Anbieter für Atomwaffentechnik werden. Andere Staaten könnten sich Nordkorea als Vorbild nehmen, um mit der atomaren Abschreckung ihre politischen Forderungen durchzusetzen. Um dies zu verhindern, könnte sich Deutschland, so Staack, als diplomatischer Vermittler im Nord-Korea Konflikt anbieten. Deutschland pflegt nicht nur enge Partnerschaften und Kontakte zu Nordkorea sowie Südkorea und teilt mit beiden koreanischen Staaten die gemeinsame Erfahrung der Teilung eines Landes, sondern weiß aus der Geschichte heraus genau, dass für ein geteiltes Land eine kriegerische Auseinandersetzung keine Lösung ist.

Was wissen wir über das tatsächliche Waffenarsenal?

Dieser Frage nahm sich Oberstleutnant i.G. Andre Zechmeister aus der Fakultät Politik, Strategie- und Gesellschaftswissenschaften gerne an. Als studierter Diplom-Politologe hat er bereits im Studium mit großem Interesse die Entwicklung Nordkoreas verfolgt und beobachtet das Land „in der Geiselhaft der Familie Kim“ seit zehn Jahren sehr intensiv. Nordkorea verfügt, so Zechmeister, über ein einsatzbereites und funktionsfähiges B- und C-Waffen Arsenal, welches mit den vorhandenen Trägersystemen eingesetzt werden könnte. Es ist jedoch nicht bekannt, ob Nordkorea die Fähigkeit zur Produktion der benötigten Triebwerke des Typs RD 250 für seine Langstreckenrakete, die auch Amerika erreichen würde, besitzt. Die Vermutung liegt allerdings nahe, dass Nordkorea über das Mittel der organisierten Kriminalität aus der Ukraine mit solchen Triebwerken versorgt wird.

Hier gelangen Sie zum 2. Teil

© Copyright Führungsakademie der
Impressum, Nutzungshinweise, Dat

[Über](#) [Militärische Lehre](#) [Seminare](#) [Netzwerk](#) [Kontakt](#)

13. Hamburger Diskurs: Der Nordkorea-Konflikt

Autor: Verena Hoffmann; Fotos: Katharina Roggmann / Jonathan Scheffler

Hamburg, 14.03.2018

Weitere Bedrohungspotentiale Im Fokus

Der Fokus der Weltöffentlichkeit liegt zurzeit auf dem atomaren Säbelrasseln der USA und Nordkoreas. Jedoch ist es nach Auffassung eines interessierten Zuhörers aus dem Publikum zu kurz gegriffen nur allein diesen Aspekt als potenzielle Bedrohung zu betrachten. Divisionär a.D. Gerber konnte diesem Einwand als erfahrener Nordkorea-Beobachter aus seiner Zeit als Teil der Überwachungskommission Nordkorea nur zustimmen. Nordkorea ist gut ausgerüstet und verfügt, so Gerber, über die bereits erprobte Fähigkeit, mit Cyberangriffen seine Gegner zu schädigen. Insbesondere das hochtechnologische Südkorea und die USA wären aus Sicht Gerbers potenzielle Ziele eines nordkoreanischen Cyber-Angriffs.

Friedliche Lösung des Korea-Konfliktes

Bei allen hegemonialen Bestrebungen der regionalen und überregionalen Parteien im Nordkorea-Konflikt muss das gemeinsame Interesse an einer friedlichen Lösung des Konfliktes und der Abkehr von einer Proliferation von Atomwaffen stets im Vordergrund stehen. Für eine Deeskalation ist Kommunikation auf Augenhöhe der erste Schritt zur Annäherung. Auch deshalb schaut die Welt mit Spannung auf das angekündigte Treffen zwischen dem nordkoreanischen Machthaber Kim Jong Un und dem amerikanischen Präsidenten Trump.

„Kluge Fragen und ein wunderbares Publikum“

Mit diesen Dankesworten an das interessierte Auditorium beendete Jörn Thießen die angeregte Podiumsdiskussion an diesem Abend, um zum aufgebauten Buffet im Foyer und dem weiteren gemeinsamen Austausch überzuleiten. Der Hamburger Diskurs findet seit seiner Gründung 2012 nun bereits zum dreizehnten Mal statt und bietet als Kooperationsveranstaltung mit der Deutschen Atlantischen Gesellschaft e.V. (DAG), der Clausewitz-Gesellschaft e.V. (CG) sowie dem Freundeskreis Ausbildung ausländischer Offiziere an der FüAkBw e.V. (FK) den Meinungs austausch sowie die Netzwerkbildung mit bedeutenden Größen aus Wirtschaft, Politik und Hamburger Behörden sowie Institutionen.



© Copyright Führungsakademie der Bundeswehr - Impressum, Nutzungshinweise, Datenschutz